

Paul. Nun, liebe Marie, während daheim? Du weinst?

Marie. Laß nur — es wird überhin gehen.

Paul. Mein, gutes Mädchen, diesmal nicht. Lange habe ich geschwiegen, nun aber schweige ich länger nicht. Verstehe ich die Sprache des Herzens recht, so bist Du mir nicht abgeneigt, und ich darf Dich getrost fragen, ob wir's mit einander bis an's Grab wagen wollen?

Marie. Ei warum denn das nicht, guter Paul! Aber —

Paul. Gewiß, Marie, gewiß? — Doch, Du hast noch ein Aber dabei auf dem Herzen, wohin zielt das?

Marie. Bedenkst Du auch, Paul, was für ein blutarmes Mädchen ich bin? Ich habe ja gar nichts, weder in der Hand, noch zu hoffen.

Paul. Aber ich, Marie, ich bin wohl dagegen ein grundreicher Patron, nicht wahr? Laß das gut seyn, Kind. Es hat einmal ein sehr berühmtes Brautpaar im Paradiese gegeben, das nicht einen Kreuzer Baars in Händen gehabt hat, und was hat's für eine respectable Nachkommenschaft hinterlassen? Stammen nicht alle unsre Kaiser, Könige, vornehme Sternträger, reiche Gutsbesitzer, Summa Summarum, alle große und kleine Barone der Welt von diesem blutarmen Paare ab? Wodurch ist denn das gekommen? durch den da über uns, meine ich, ist's so gekommen; so denke ich, wird's mit uns eben auch keine Noth haben. — Und genau betrachtet, sind wir doch auch so arm eben nicht. Sieh, Marie, ist denn diese Faust etwa leer?

Marie. Das nicht, Paul: Du hast viel Kraft und Geschick darin, das muß wahr seyn.

Paul. Na, und an gutem Willen, beides zu brauchen, fehlt's auch nicht. Alles das haben aber viele sogenannte große Herren nicht aufzuweisen; mithin bin ich gewissermassen wohl noch ein wenig reicher als sie; man muß sich die Sache nur recht vorstellen. Und bist du denn etwa nicht eben so reich, Marie? Stelle dich neben eine Prinzessin, Kind, und Gott ist mein Zeuge, ich wähle Dich! — Ueberdies trägt Du ein kerngutes Herz im Busen, das Dir einen sehr hohen Werth giebt. Ich muß mich daher doppelt glücklich schätzen, wenn Du mein seyn willst. Soll ich das nicht hoffen?

Marie reichte ihm die Hand, und als Verlobte traten sie in die Hinterthür des Gartens, wo für diesmal von der Sache abgebrochen werden mußte.

(Die Fortsetzung folgt.)

V e r m i s c h t e s.

Gesundheitspolizei. In Berlin ist die sehr lobenswerthe Verfassung getroffen worden, alle Häuser, in welchen die natürlichen Blattern zum Ausbruch gekommen, sofort öffentlich nach ihrer Nummer anzuzeigen, theils um dadurch vor dem unbedachtsamen Besuch eines solchen Hauses zu warnen, theils um dadurch dem Publikum darzuthun, daß von der dassigen obrigkeitlichen Behörde kein schleichendes, dem Ganzen gefährlich werden könnendes Uebel unbemerkt bleibt. — In Rom hat es aber der